



Liebe Gemeinde,

ab dem 4. Mai dürfen die Kirchen wieder für Gottesdienste geöffnet werden. Allerdings müssen wir hier strenge Auflagen erfüllen, Abstandsregeln wie auch sonst in der Öffentlichkeit, Hygieneregeln und Mundschutz gehören inzwischen zum Standard. Der Schutz der Gesundheit unserer Mitmenschen und unsere eigene Sicherheit müssen an höchster Stelle stehen. Deshalb beginnen wir vorsichtig und unter Vorbehalt, beobachten die Entwicklung und werten sie aus. Eine erste Andacht findet am 10. Mai statt, s.u. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 3.

Andere gemeindliche Angebote können noch nicht wieder beginnen. Dafür halten wir aber wieder die Kirchen offen.

Die Dorfkirche wird ab dem 4. Mai von Mo-Fr von 15:00–17:00 Uhr für Sie zur stillen Andacht offen gehalten. (Ausgenommen sind Feiertage.)

Die Petruskirche wird wieder mittwochs und samstags zur stillen Andacht und zum Besuch der Ausstellung von 10:00–13:00 Uhr für Sie öffnen. Ein Cafébetrieb findet nicht statt.

Einen ersten Gottesdienst feiern wir in Form einer kurzen Andacht in der Petruskirche am Sonntag, 10. Mai um 11:00 Uhr.

Hierbei bitten wir um das Tragen eines Mundschutzes. Bei allen Anlässen sind die Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass es leider nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen, aufgrund der Corona-Regelungen, gibt.

Wir möchten Sie bitten uns mitzuteilen, ob Sie an der Andacht teilnehmen.

Kontakt:

Pfarrer Wicher: Mobil 0163 8226027 / wicher@petrus-giesendorf.de
Küsterei: Tel.: 030 755 192 85 / kuesterei@petrus-giesendorf.de

Sie können sich auf diesem Weg auch auf den E-Mailverteiler der Gemeinde setzen lassen. Auch die neugestaltete Internetseite der Gemeinde ist sehr inhaltsreich. Informieren Sie sich unter www.petrus-giesendorf.de

Gute Nachbarschaft

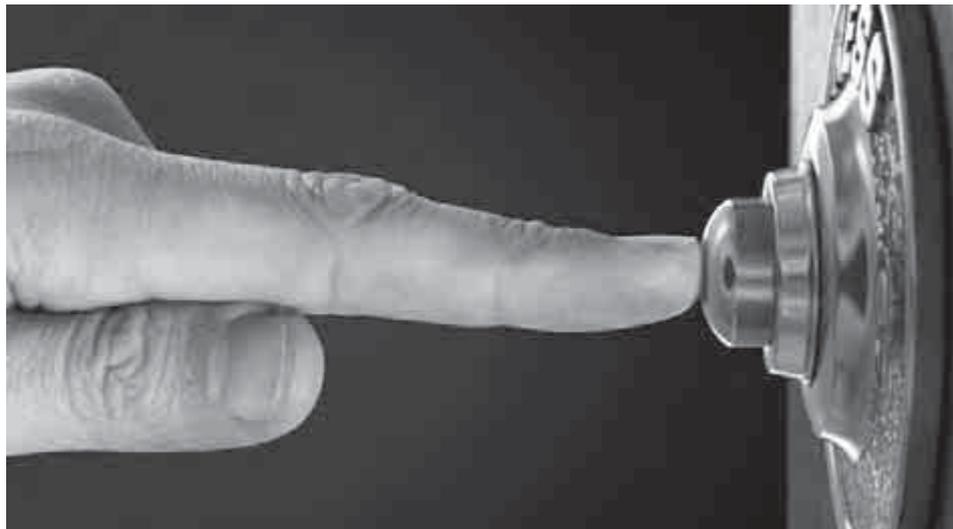


Foto: Adobe Stock

Die Welt hat sich verändert! Und wie sie sich verändert hat!

Vor 75 Jahren endete in diesen Tagen in Europa der 2. Weltkrieg.

Das Datum der deutschen Kapitulation – der 8. Mai – sollte deshalb in diesem Jahr in besonderer Weise begangen werden. Ein einmaliger Feiertag sollte es in Berlin werden.

Doch nun wird das Gedenken stiller ausfallen als geplant. Ein ursprünglich angedachtes „Fest der Begegnung“ wird ebenso wenig stattfinden wie besondere Konzerte und Ausstellungen.

Und doch kann es sie geben: Die Momente des Erinnerns. Für mich war z.B. ein solcher Moment, als ich hörte, dass Deutschland auch aus Frankreich schwerkranke Corona-Patienten holte, damit sie in unseren Intensivstationen bestmöglich betreut werden konnten.

Wir kämpfen heute mit unseren Nachbarländern um das Überleben einzelner, während vor 75 Jah-

ren genau das Gegenteil der Fall war. Statt sich als Erzfeinde gegenüber zu stehen wie damals, wird heute gegenseitige Unterstützung gelebt.

Man könnte sagen: diese Hilfsaktion in der Corona-Zeit sei nur ein kleines Zeichen gewesen. Und doch sind solche Zeichen wichtig. Sie markieren, wie wir zueinander stehen: Wir sind zu guten Nachbarn geworden.

Und gute Nachbarn achten aufeinander.

So erfüllt sich eben auch mit kleinen Zeichen etwas von dem, was der Monatsspruch fordert:

„Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1. Petrus 4,10)

Natürlich hatte der erste Petrusbrief nicht das Verhältnis zwischen Ländern und Staaten im Blick, wenn er zum gegenseitigen Dienst aufruft. Natur-

Gute Nachbarschaft ...

lich meinte er eigentlich ein Dienen, das die Menschen innerhalb der Gemeinde auslebten.

Warum aber sollten wir die Aufforderung des Petrusbriefes nicht auch auf höhere Ebene beziehen?

Warum nicht auch den Umgang zwischen uns und benachbarten Ländern danach bewerten, ob wir einander dienen, wo es nötig ist?

Dann allerdings müssen wir umgekehrt auch einsehen: Wie viele Gaben wir noch nicht bereit sind mit unseren Nachbarn zu teilen und wie viel noch zu lernen bleibt für ein besseres Verhältnis zu manch anderem ehemaligen Kriegsgegner. Da bleiben noch viele Gräben und Spalten übrig, die von mangelnder guter Nachbarschaft zeugen.

Gute Nachbarschaft hat sich in den vergangenen Wochen überraschend oft auch im Kleinen gezeigt: Ein Zettel im Hausflur, ein Gespräch im Treppenhaus: „Wenn ich etwas für Sie einkaufen kann, dann sagen Sie mir gerne Bescheid.“

Verschiedene Menschen haben mir von solcher Hilfsbereitschaft unter Nachbarn erzählt. Und viele waren davon angerührt.

„Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“

Wir haben in den letzten Wochen gelernt, dass wir einander berühren können – ohne dass wir uns dafür anfassen müssen.

Wir haben gelernt, dass wir einander nahe sein und für den anderen einstehen können – obwohl wir dabei einen Abstand von 1,50 m einhalten.

Vielleicht hilft uns diese Erfahrung des gegenseitigen Dienens mit Worten, Gesten und praktischer Nachbarschaftshilfe auch dabei, dass wir etwas von dem anstehenden Pfingstfest – Ende Mai – neu begreifen:

Denn Pfingsten erzählt letztendlich davon, wie Menschen untereinander verbunden sein können, weil Gott zwischen ihnen eine Nähe herstellt.

Pfingsten beschreibt, wie Menschen eine Gemeinschaft erleben, die von Gott gewollt ist und die plötzlich und unerwartet über die Menschen kommt.

Wo Menschen etwas von dem teilen, was sie selbst als Gaben empfangen haben, da können wir Spuren von Pfingsten finden und es so deuten: dass Gott mit seinem Geist wirkt.

Am 29. Mai sollte in diesem Jahr der „Tag der Nachbarn“ bundesweit begangen werden – und auch wir als Gemeinde planten dazu eine Aktion im Gemeindezentrum in der Celsiusstraße.

Ob dieser „Tag der Nachbarn“ mit Angeboten an verschiedenen Orten unserer Stadt und in unserem Land stattfinden wird, ist noch offen. Aber selbst, wenn es in diesem Jahr nicht dazu kommt, so können wir gute Nachbarschaft in vielfältiger Weise dennoch leben und erleben. Gute Nachbarschaft ist nicht an bestimmte Daten gebunden. Schauen wir selbst, wann der richtige Moment auch für uns gekommen ist, gute Nachbarschaft zu bezeugen – mit den Gaben, die wir empfangen haben.

Ihr Björn Sellin-Reschke

**TAG
DER
NACHBARN**



Nachbarschaftshilfe: Unterstützung in guten wie in schlechten Zeiten

Bild und Logo: www.tagdernachbarn.de

Anzeige

www.blickfang-berlin.de

Wellness für Ihre Augen

Gut sehen, entspannt sehen! Unsere Sehexperten beraten Sie auf Grundlage Ihrer individuellen Sehgewohnheiten.

Ihr **blickfang** Augenoptik-Team

Oberhofer Weg 4 · 12209 Berlin · Fon: 030-772 37 26

Wiederaufnahme des Gottesdienstes in unserer Gemeinde



Die Lockerung des Versammlungsverbots durch den Berliner Senat und die Möglichkeit auch gottesdienstliche Feiern bis zu 50 Personen unter Einhaltung der Hygienevorschriften durchzuführen,

weckt die Freude auf die Wiederaufnahme gottesdienstlicher Feiern der Vor-Corona-Zeit. Hier muss aber zur Zurückhaltung gemahnt werden.

Die Hygienevorschriften (*Tragen von Masken, keine Ausgabe von Gesangsbüchern, kein Gemeindegesang, kein Herumreichen des Kollektorkorbes, Abstand von etwa zwei Metern zwischen den Anwesenden*) und die Notwendigkeit der Erfassung der Anwesenden (*Führen von Anwesenheitslisten*) erfordert ein hohes Maß an Verantwortung durch die anwesenden Pfarrer, den Kirchenmusiker und den ehrenamtlichen Kirchdienst, ebenso wie an die übrigen Anwesenden.

Ganz abgesehen davon, dass diese Formen der Zusammenkunft deutlich weniger einladend wirken. Wir würden uns an sich andere Formen des Erlebens von Gemeinschaft wünschen, aber das ist derzeit so nicht möglich.

Im Kirchenkreis Steglitz gibt es deshalb eine ganze Reihe von Gemeinden, die noch nicht bereit sind unter diesen Bedingungen Gottesdienst zu feiern oder es aufgrund der Räumlichkeiten und des Abstandsgebots auch nicht können. Es gibt auch Stimmen innerhalb der EKBO/EKD, die zu einem freiwilligen Verzicht von Gottesdiensten raten, um gerade die Schwachen zu schützen. Auch das ist Gottesdienst. Wir sollten uns als Gemeinden vielleicht nicht an einem Wettbewerb „Wer als erster öffnet“ beteiligen und uns lieber freiwillig hinten anstellen.

Daher haben wir uns als Gemeinde für eine vorsichtige Wiederaufnahme des Gottesdienstes entschieden. In der Dorfkirche findet vorerst kein Gottesdienst statt, weil dort Abstandsregeln kaum einzuhalten sind.

Wir öffnen die Dorfkirche von Montag bis Freitag von 15:00–17:00 Uhr aber zur stillen Andacht. Mitarbeitende sind vor Ort und sorgen für die Einhaltung der Bestimmungen.

Das eröffnet insbesondere den Besuchern des Friedhofes die Möglichkeit der Einkehr und den Menschen aus Lichterfelde-Süd die Möglichkeit „ihre“ Kirche zu besuchen. Auf dem Altar wird die Möglichkeit gegeben eine Kerze anzuzünden.

Die Petruskirche wird an den Markttagen von 10:00 bis 13:00 Uhr geöffnet. Ein Café-Betrieb findet aber nicht statt. Der Besuch der Ausstellung ist jedoch möglich, selbstverständlich auch ein stilles Gebet, auch hier natürlich unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln. Die Begleitung der Öffnung ermöglicht das Team der Kulturarbeit.

Am **Sonntag, 10. Mai, um 11:00 Uhr**, findet ein verkürzter, andachtsartiger Gottesdienst statt mit Verkündigung und Orgelmusik. Hier bitten wir zusätzlich um das Tragen eines Mundschutzes. Mehr als 40 Personen können unter den aktuellen Bedingungen nicht in der Petruskirche Platz finden. Die Feier des Abendmahls ist vorerst ausgesetzt.

Viele freuen sich, dass die Kirche für den Gottesdienst wieder geöffnet ist. Wir haben uns entschieden, zunächst nur einen Gottesdienst anzukündigen, und bitten Sie hier um einen Hinweis, ob Sie kommen möchten. Gern informieren wir Sie über unseren E-Mail-Verteiler. Wenn Sie aber lieber telefonisch Kontakt aufnehmen möchten, ist auch das möglich.

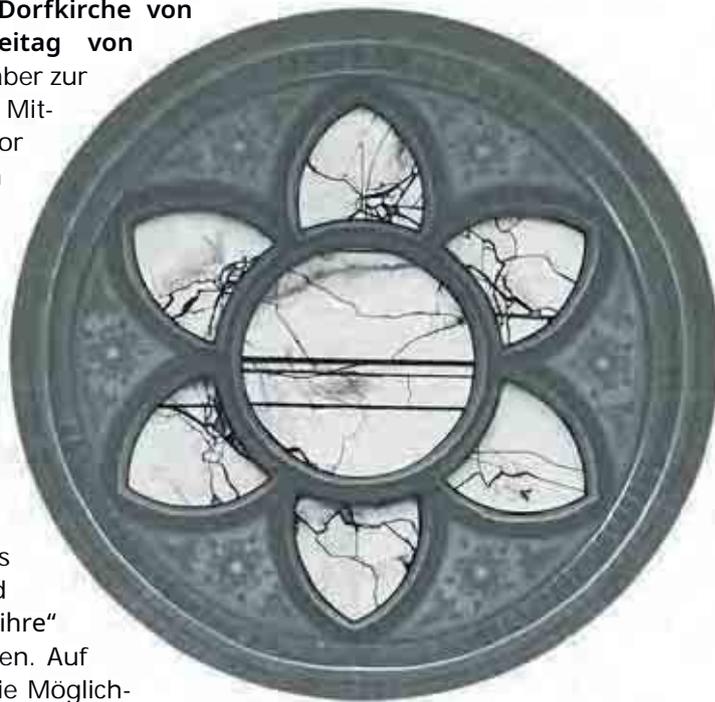


Foto: Reiner Kolodziej

Pfarrer Wicher und das Gemeindebüro führen eine Liste:
Pfarrer Wicher: Mobil 0163 8226027 / wicher@petrus-giesensdorf.de
Küsterei: Tel.: 030 755 192 85 / kuesterei@petrus-giesensdorf.de

Wir verständigen Sie, wenn sehr viele Menschen am Gottesdienst teilnehmen möchten und suchen dann nach einer Lösung.

Wir werden weiter nach vielfältigen Formen suchen, den Kontakt zur Gemeinde zu halten. Auch unter den schwierigen gegenwärtigen Bedingungen wissen wir uns doch miteinander verbunden. Der Apostel Paulus bringt das in das Bild des einen Leibes, den wir als Kirche bilden, den Leib Christi, in dem wir alle geeint sind.

Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.

Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

1. Korintherbrief 12

Anzeigen

Malermeister Christian Riedlbauer

Ausführungen sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten, sauber, preiswert und schnell. Mit Möbelrücken und Schmutzbeseitigung. Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge

**Bismarckstraße 47b
12169 Berlin**

Telefon 773 46 05

Malermeister



- individuelle Beratung
- sämtliche Maler- u. Renovierungsarbeiten
- Treppenhausrenovierung
- Kleinauftragsdienst
- Seniorenservice

*führt alle
Arbeiten selbst aus!*

Carsten Esser Tel. 030 7 74 71 31
Alsheimer Straße 3 Mobil 0177 7 74 71 31
12247 Berlin-Lankwitz Fax 030 76 68 97 90

ELEKTRO Pfütznerreuter

Tel. 773 56 12 · Fax 773 63 05
12203 Berlin · Unter den Eichen 121a



Schnoor
IMMOBILIEN
Seit 1900 in 5. Generation

*Ihr Makler im
Südwesten Berlins*

CURTJUSSTRASSE 6
12205 BERLIN

TEL: 030. 84 38 95 - 0
FAX: 030. 84 38 95 - 25

- Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Landhäuser und Villen
- Eigentumswohnungen
- Miethäuser / Zinshäuser
- Baugrundstücke



WWW.SCHNOORIMMOBILIEN.DE

Gärtner PECAK

Gartenpflege u. Neuanlage
Obstbaum-Gehölz u. Heckenschnitt
Baumfällung
Grabpflege - Gießen u. Gestalten
Tel. 712 79 24

**Anzeigen
im Gemeindebrief „Schlüssel“**
Eine Kleinanzeige in diesem Format kostet 17,50 €
E-Mail: anzeigen@petrus-giesensdorf.de
oder Tel.: 030 773 93 288



Dietmar Lutz
HOCHWERTIGES MALERHANDWERK
www.maler-lutz.de

Telefon (030) 772 30 12
Ferdinandstraße 2 am Kranoldplatz

Jörg Riemer

Maler- und Lackierermeister

Korrektes und sauberes Arbeiten durch
Ihren Maler- und Lackierer Innungsfachbetrieb

Spezieller Seniorendienst
Kleinstaufträge
Umweltfreundliche Materialien
Unverbindliche Kostangebote

Tietzenweg 6
12203 Berlin
Tel.: 030 / 832 79 87
Fax: 030 / 84 10 72 83
Mobil-Tel.: 0172 / 382 71 00

JÄNICHEN

Versorgungstechnik GmbH

Giesensdorfer Str. 16
12207 Berlin-Lichterfelde

- Sanitär Tel.: 772 34 88
- Heizung Fax 773 87 46
- Bauklempnerei
- Gasanlagen
- Brennwertechnik
- Solaranlagen

BADDACK BESTATTUNGEN

Seit 1965 Ihr Berliner Familienunternehmen
ALLES AUS EINER HAND

Eigener Fuhrpark mit modernen Fahrzeugen,
eigenes Personal zum Tragen und Senken,
eigene Trauerhalle zum Abschiednehmen

Oberhofer Weg 1 | 12209 Berlin-Lichterfelde

030-801 22 69

www.baddack-bestattungen.de

Matthias Gutsche Steuerberater



Finckensteinallee 1 (Ecke Goerzallee) • 12205 Berlin
Tel. 772 61 62 www.kanzlei-gutsche.de

Auch Hausbesuche möglich!



ITALIENISCHE FEINKOST

Inhaber: Russo Franco GbR
Oberhofer Weg 13, 12209 Berlin-Lichterfelde
Tel./Fax 030/773 71 89

MATHEMATIK

Nachhilfe in Deutsch, Englisch, Spanisch und
naturwissenschaftlichen Fächern
für Grund-, Oberschule und Gymnasium durch
Fachlehrer (Nähe S-Bahn Lichterfelde Süd)

TEL. (030) 712 96 08

Kultur in Zeiten von Corona

Das Leben in Zeiten von Corona ist mit sehr vielen Einschränkungen verbunden. Die seit Mitte März geltenden notwendigen Maßnahmen

der strengen Kontaktverbote treffen viele Bereiche und gesellschaftliche Gruppen besonders, wie z.B. Kulturschaffende, Musiker*Innen, sämtliche Bühnen und Veranstaltungsorte, Museen, Galerien und somit auch uns, die **Kultur in der Petruskirche**.

Die 22. Lichterfelder Jazz & Bluestage mussten nach nur zwei tollen Eröffnungskonzerten (*Duke Brass am 1. März und Pat Appleton & Matti Klein am 5. März*) abgebrochen werden und schweren Herzens müssen wir immer noch viele Konzerte absagen oder, wenn möglich, verschieben.

Was bedeutet die Corona-Pause für Musiker und für uns als Kulturbühne?

Die vielen Konzertabsagen bringen viele Musikerinnen und Musiker in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten, da ihnen bis auf weiteres sämtliche Verdienstmöglichkeiten wie Konzerte, Lehraufträge, Unterricht an Musikschulen oder Privatstunden wegbrechen.

Die **Kultur in der Petruskirche** ist in die evangelische Kirchengemeinde eingegliedert und das Kultur-Team besteht vorwiegend aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sodass uns die derzeitigen finanziellen Ausfälle nicht ganz so schlimm treffen, wie andere Bühnen.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Im Namen aller Musikerinnen & Musiker bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die bislang unserem Spendenaufruf gefolgt sind und großzügig gespendet haben!

Rund **2000 €** sind bislang als Spendengelder bei uns eingegangen - gespendete Tickets sowie Geldspenden - die wir an alle betroffenen Musike-



rinnen und Musiker weiterleiten, die durch den Shutdown nicht bei uns in der Petruskirche auftreten können.

Seit Mitte März bis zur Sommerpause Ende Juni entfallen allein in unserer Kirche 22 Konzerte, davon zwei Kinderkonzerte und zwei Workshops.

Kultur in der Petruskirche lebt auch hinter verschlossenen Türen!

Wir laden Sie ein zu einem virtuellen Rundgang durch die derzeitige Ausstellung „**Herzmaria**“, der Malerin Doris Baum. Den link dazu finden Sie auf unserer Website: www.petrus-kultur.de oder im neu eingerichteten You-tube-Kanal: *Kultur in der Petruskirche*.

Wie geht es weiter?

Wir teilen das Schicksal der Ungewissheit mit vielen anderen Veranstaltungsorten, wann genau wir unsere Bühne für Konzerte wieder mit gutem Gewissen öffnen können.

Für den August kündigen wir daher mit vorsichtiger Vorfreude an:

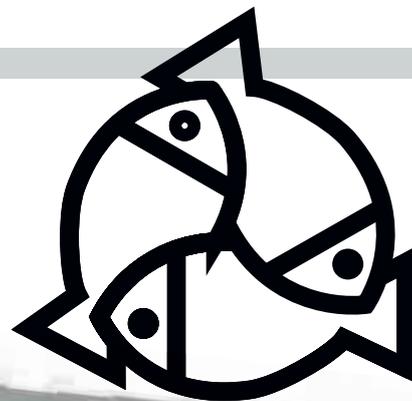
Samstag, 15. August
Christoph Schellhorn
Fingerstyle-Gitarre /
Blues & Contemporary Folk

Freitag, 21. August
Schnaftl Uffschtik
God Brass you

Sonntag, 23. August
Marco Jovanovic & Lutz Schlosser
"Resonances" Bluesharp & Guitar

Donnerstag, 27. August
Peter Groesdonk & Ladislav Pazdera
Fingerstyle-Gitarre

Samstag, 29. August
Holm Birkholz
"Mandala" - Meditatives Geigenkonzert



PETRUS KIRCHE

Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Unsere Spendenaktion
SPENDEN FÜR MUSIKER
geht weiter und wir bitten nach wie vor um Ihre Unterstützung !!

Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf
IBAN: DE47 5206 0410 6903 9663 99,
BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank e.G.

Verwendungszweck:

KULTURARBEIT - SPENDEN FÜR MUSIKER

Kunst in der Petruskirche Laufende Kunstaussstellung: HERZMARIA Malerei von Doris Baum

Die Ausstellung wird verlängert bis voraussichtlich Anfang Juni und kann ab dem 6. Mai wieder vor Ort besichtigt werden.

Öffnungszeiten:

jeden Mittwoch und Samstag von 10-13 Uhr

Sie können aber die Bilder auf unserer Homepage <https://petrus-giesensdorf.de>

unter *Gruppen & Projekte / Ausstellungen* betrachten.

Nach wie vor findet kein offenes Frühstück statt.

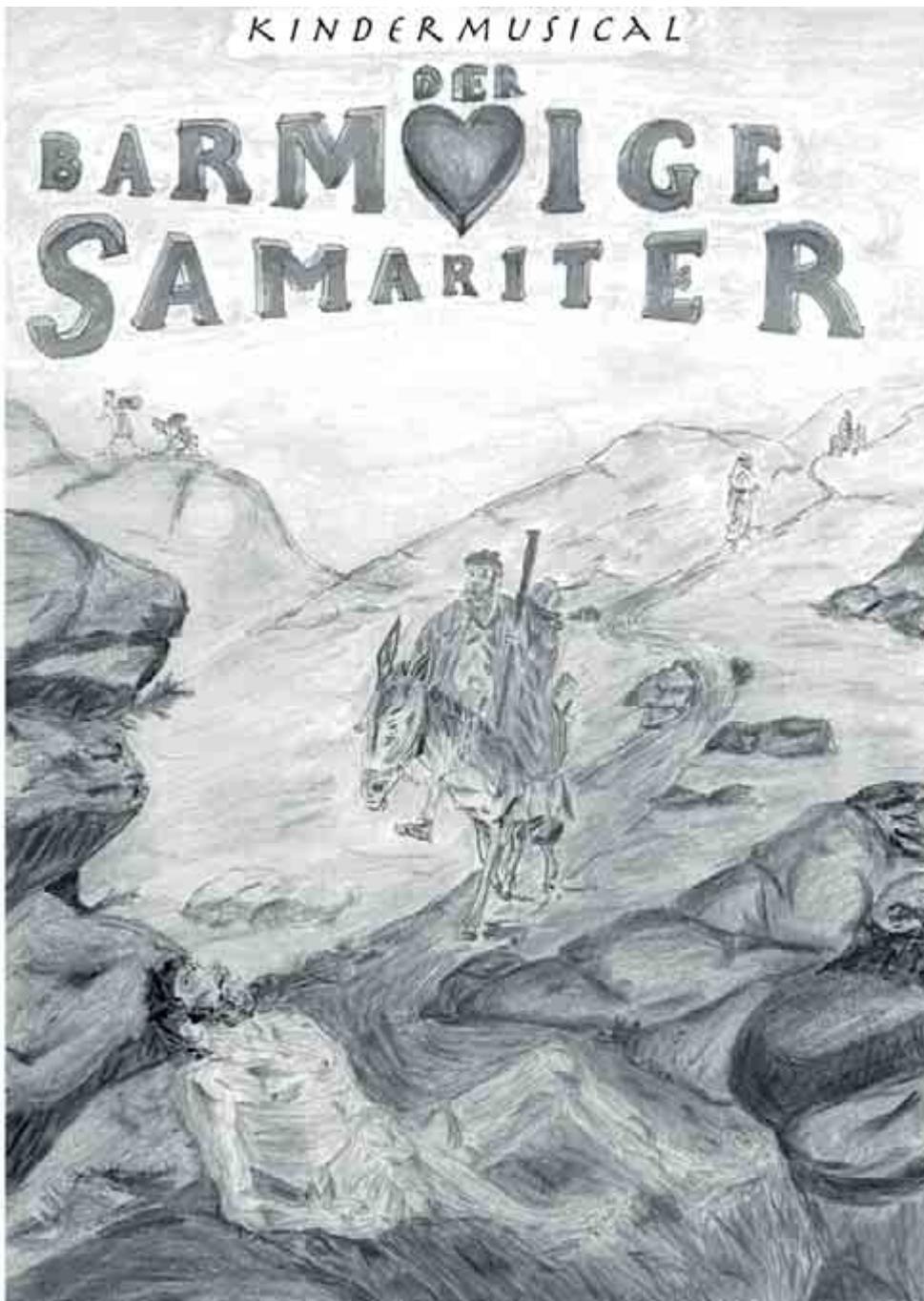


KOMMT UND MACHT MIT BEIM KINDERMUSICAL

Der barm ige Samariter

Ein Mann wird auf dem Weg nach Jericho von Räubern überfallen. Sie plündern ihn aus und lassen ihn schwer verletzt liegen. Lange hilft ihm niemand, bis sich schließlich ein fremder Mann aus Samarien über ihn erbarmt. Mit dieser Geschichte gibt Jesus Antwort auf die Frage: Wer ist mein Nächster?

Auch Ihr könnt herausfinden, wer Euer Nächster ist. Macht mit wenn Ihr Lust habt auf Singen, Theaterspielen, Tanzen, Rappen, am Bühnenbild mitbauen und und und ...



**Wir suchen:
Kinder zwischen
7 und 13 Jahren**

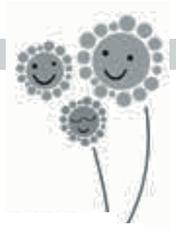
**Probentermine:
In den Herbstferien
vom 12. bis 16. Oktober**

**Aufführung:
Samstag, 17. Oktober
2020, 15:30 Uhr**

**Veranstaltungsort:
Gemeindehaus
Ostpreußendamm 64**

**Teilnahmebeitrag:
10,- € pro Kind (inkl.
Mittagessen)**

**Anmeldungen:
ab sofort
ulrike.labuhn@
petrus-giesensdorf.de**



Herzliche Einladung

Nächster Kindergottesdienst



Wenn wir uns auf Himmelfahrt und Pfingsten vorbereiten, dann passiert etwas zwischen Himmel und Erde. Da geht es um Dunkelheit und Licht, um Luft und Wind, um Rauschen und Brausen, um Feuer und um Gottes Geist. Na, seid Ihr neugierig? Dann feiert mit uns zusammen am 17. Mai um 11:00 im Gemeindehaus Parallelstraße oder zu Hause vor Euren PCs – je nach aktueller Situation.

Herzliche Grüße von

Ulrike Labuhn & dem KiGo-Team

WEITERE GOTTESDIENSTE 2020

Kindergottesdienste:

7. Juni; 16. August

Familiengottesdienste:

21. Juni (Familienkirchfest)



Kirchenübernachtung wird verschoben

Ich weiß: Ihr habt Euch alle schon so sehr darauf gefreut, mal wieder eine Nacht in Euren Zelten



in der Petruskirche zu verbringen. Aber leider dürfen wir uns noch nicht in einer so großen Runde treffen. Also verschieben wir die ganze Aktion auf einen Termin irgendwann im Herbst. Und Ihr könnt sicher sein, dass es dann ebenso schön und spannend wird.

Liebe Grüße von

Ulrike, Michi, Tom und Julia.

Skype-Konferenz mit Kindern



Noch ist es schwierig, dass wir uns persönlich sehen,

aber vielleicht habt Ihr ja Lust, dies über Skype zu tun. Dann können wir uns wenigstens über den Bildschirm sehen, miteinander reden und eine kleine Aktion machen. Bitte sagt mir per mail Bescheid ob Ihr Lust dazu habt, dann kann ich einen Termin einrichten.

Ulrike Labuhn

Biblische Geschichte per Video

Solange noch keine Kindergruppen und Gottesdienste stattfinden können, solange Kitas und Grundschulen noch nicht komplett geöffnet haben, könnt ihr euch weiterhin auf die wöchentlichen Geschichten per Video freuen. Wer noch nicht im Verteiler ist und gerne auch damit versorgt werden möchte, der kann sich gerne bei mir melden:

ulrike.labuhn@petrus-giesensdorf.de

grafik: pixabay.com

Anzeige

www.blickfang-berlin.de

Wellness für Ihre Augen

Gut sehen, entspannt sehen! Unsere Sehexperten beraten Sie auf Grundlage Ihrer individuellen Sehgewohnheiten.

Ihr **blickfang** Augenoptik-Team

Oberhofer Weg 4 · 12209 Berlin · Fon: 030-772 37 26

Kita-„Alltag“ in Corona-Zeiten

Es fühlte sich ein bisschen an wie im Film: „Sie haben 10 Minuten Zeit ihre Koffer zu packen, dann müssen sie hier raus sein.“ Als wir am Freitag, den 13. März erfuhren, dass ab kommenden Dienstag unsere Kita aufgrund der Corona-Pandemie für mehrere Wochen geschlossen werde, blieb uns genau ein Tag, um alles vorzubereiten. In diesem Trubel war uns zunächst nicht gleich bewusst, was das heißt. Erst am Montagnachmittag als wir die Kinder so nach und nach verabschiedeten, anboten, Bücher und Spiele für zu Hause auszuleihen, wurde uns klar: Wir werden in den nächsten Wochen auf all das verzichten müssen, was unsere Arbeit ausmacht: Zwischenmenschliche Nähe, Freude, Lachen, Weinen, Trösten ... Sogleich fragten wir uns, wie können wir mit unseren Kindern und Eltern in Kontakt bleiben? Die Idee war der „Petrusgruß“, ein Newsletter, den wir alle drei Tage verschicken. Mittlerweile ist der 11. Gruß versendet worden. Darin gibt es Basteltipps, Lieblingslieder, selbst geschriebene Geschichten, Filme, eine Galerie für Fotos, Gebete und Rezepte und vieles mehr. Mit viel Fantasie und Engagement gestaltet das Team den jeweiligen Gruß.

Mit Schreck stellten wir fest, auch die Osterzeit fällt in die Schließung. Was ist mit unserem Osterweg, den wir in der Karwoche für die Kinder machen? Nein, darauf wollten wir auf



„Ihr seid die Besten! Wir vermissen Euch“

keinen Fall verzichten. So wurde der Osterweg diesmal ein digitaler. Das Schöne, auch Eltern und die Gemeinde konnten daran teilhaben.

Zwischenzeitlich haben wir viele „Gartenzaungespräche“ mit den Kindern und Eltern geführt. Sind froh, dass es den meisten trotz der schwierigen Zeit gut geht. Seit Montag, dem 27. April dürfen aufgrund der erweiterten Notbetreuung auch wieder mehr Kinder in die Kita, aber leider längst nicht alle. **„Wir vermissen Euch“**,

steht auf einem Transparent, das Eltern vor der Kita aufgehängt haben. Wir vermissen Euch auch und wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir alle zusammen nochmal in diesem Sommer unter den Bäumen in unserem schönen Garten zusammen spielen, lachen und singen. Und bis es soweit ist, gibt es weiterhin zweimal die Woche den Petrusgruß.

Corina Schukraft-Wadle

Problemlose Beratung für Kitaeltern:



In dem Coronalockdown ist es für Eltern nicht ganz einfach den Alltag zu händeln. Kinder und Arbeitsalltag unter einen Hut zu bekommen ist herausfordernd.

Eltern spüren, wie oft sie an ihre Grenzen stoßen und sind manchmal ratlos wie sie das alles schaffen sollen. Silke Flügge, Erzieherin der Kita und Elterntainerin, bietet ganz unproblematisch den Eltern ihre Hilfe an.

Sie kann über das **Kitatelefon (0177 6660357)** erreicht werden.

Die Abenteuer von Grunz, Elisa und Freddie

Vorwort

Diese Geschichte widme ich Edgar, Erik, Juna, Lenni, Lieselotte, Mathilda, Nalu, Olivia, Tom, Vincent, denn ohne Euch würde es Grunz, Elisa und Freddie nicht geben. Im vergangenen Dezember hatte ich mal wieder Schlafwache. Ich habe selten Schlafwache und bin darin ehrlich gesagt auch nicht besonders gut. Ihr lagt auf Euren Matratzen und habt im Chor gerufen „Geschichte, Geschichte ...“ Ich habe Euch von diesen dreien erzählt. So sind sie entstanden. Am Ende haben zwei von Euch geschlafen.

Nie hätte ich damals gedacht, dass das mal wahr wird. Eine leere Kita für so lange Zeit. Deshalb habe ich mich entschlossen, die Geschichte jetzt aufzuschreiben und Euch in vier Teilen zu erzählen, was die drei in unserer Kita so alles erleben.

Ein großer Dank gilt auch meiner zwölfjährigen Tochter Anouk für die Illustration.

Corina

1. Kapitel

Wie Grunz, Elisa und Freddie Freunde wurden

„Merkwürdig“, denkt Grunz, versteckt zwischen Wolledecke und Kissen. „Wo bleiben sie denn heute?“ Grunz hat keine Uhr. Er weiß gar nicht, was eine Uhr ist. Aber heute kommt niemand mehr. Das spürt er. Es ist viel zu spät. Grunz ist ein Schwein. Nein, kein echtes. Grunz hat ein rosafarbenes Plüschfell. Er ist Mathildas Kuscheltier. Fest drückt sie ihn an sich, bevor sie einschläft. Das liebt er besonders. Wenn Mathilda schläft, ist Grunz glücklich. Grunz weiß, dass Mathilda ohne ihn hier in der Kita nicht schlafen kann. Darauf ist er stolz. Aber jetzt ist Mathilda nicht da. Niemand ist da.

„Hallo“, ruft Grunz in die Stille. „Haallooo.“

„Ruhe da oben“, brummt es plötzlich von unten.

„Wer ist da?“, will Grunz wissen.

„Sei leise, ich will schlafen.“

„Aber wir können nicht schlafen“, erwidert Grunz, „es sind doch keine Kinder da“.

„Ich schon, ich hab kein Kind“. Die Stimme klingt jetzt ein bisschen traurig.

„Warum hast Du kein Kind?“ fragt Grunz verwundert.

„Vergessen“, antwortet sie knapp.

„Vergessen?“

„Oh Mann, pass mal auf, mein Kind schläft nicht mehr, verstehst Du? Es braucht mich nicht mehr und hat mich hier im Fach vergessen.“

Schrecklich denkt Grunz. Ob Mathilda mich auch einfach hier vergisst, wenn sie mal nicht mehr schläft?

„Und wie heißt Du?“, fragt Grunz.



„Ich bin Freddie.“

„Freddie?“

„Freddie, der Teddy.“

„Freddie, glaubst Du, die Kinder kommen noch?“

Irgendwie will Grunz die Hoffnung noch nicht aufgeben.

„Nee, glaub ich nicht, der grüne Vorhang bleibt heute zu. Aber jetzt lass mich schlafen.“

Es ist wieder still. Plötzlich hört Grunz ein leises Schluchzen. Es kommt vom Fach über ihm.

„Wie furchtbar, ich bin hier ganz allein.“

„Bist Du nicht, ich bin unter Dir“, tröstet Grunz und fügt hinzu:

„Und Freddie, der Teddy, ist auch da.“

„Mmmh“, brummt es unter ihm.

„Ich bin neu hier. Heute sollte ich das erste Mal schlafen und jetzt so was. Furchtbar.“

Grunz denkt nach. Ehrlich gesagt, ist er gar nicht müde. Er schaut auf den grünen Vorhang. Dahinter sind so viele tolle Sachen. Das hellgrüne Sofa mit den blauen Punkten zum Beispiel. Die Kinder toben darauf, dabei sollen sie sich doch hinlegen und schlafen. Der Schrank mit den kleinen Holzfächern. Da sind lauter aufregende Dinge drin. Grunz hat sie noch nie gesehen. Am Vormittag bleibt der Vorhang ja zu. Aber er hört die Kinder: „Petra, können wir die Kiste ganz oben haben?“ Dann kullert und klappert es geheimnisvoll. Immer wollen die Kinder, dass der blaue Deckel unten ist. Was darunter ist, weiß er nicht. Wenn er mit Mathilda auf der kleinen Matratze liegt, ist der Deckel drauf. Aber er weiß, dass die Kinder immer ganz leise sind, wenn der Deckel unten ist. Fast kann

Aus der Kita Petrusheim

er sie atmen hören und ein zartes Rie-seln. Dann wird Grunz immer ganz sehnsüchtig.

„He, ihr beiden“, fragt Grunz mutig in die Stille, „was haltet Ihr davon, wenn wir uns hier mal ein bisschen umsehen?“

„Nichts.“ brummt Freddie von unten.

„Dürfen wir das?“, will Elisa wissen.

Grunz denkt nach.

„Es ist ja niemand da, der es uns verbietet“, antwortet er dann, „und somit auch niemand der es bemerkt.“

„Es ist geheim“, flüstert er noch.

„Alsooo“, sagt Elisa zaghaft, „ich bin ja neu und kenne die Kita noch gar nicht.“

„Musst Du auch nicht“, brummt Teddy,

„Dein Job ist das Schlafen, basta.“

„Ich schaue mich hier jetzt mal um“, erklärt Grunz, „Kommst Du mit?“

„Ja mach ich und Du, Freddie?“

„Mmmh“, brummt Freddie.

„Komm schon“, flüstert Elisa, „sei kein Spielverderber. Zu dritt macht das viel mehr Spaß. Außerdem bist Du als Bär der Stärkste von uns dreien. Wir brauchen Dich.“

Das hat Grunz jetzt lieber nicht gehört. Teddy hat es aber genau gehört. Elisa hat gesagt, dass sie ihn brauchen. Das hat lange niemand mehr zu ihm gesagt. Wenn er ehrlich ist, hat das noch nie jemand zu ihm gesagt. Zu Hause bei seinem Kind gibt es so viele. Da gibt es noch vier weitere normale Teddys, einen Eisbären, einen Hund, zwei Puppen und diese Superhelden. Die sieht sein Kind immer auf dem Tablet. Mit denen kann er nicht mithalten. Kalt, kantig und aus Plastik sind die und dürfen trotzdem mit ins Bett. „Welches Kuschtier willst Du heute zum Schlafen mit in die Kita nehmen?“, fragte die Mutter eines Morgens. Sein Kind hat unentschlossen mit den Schultern gezuckt. „Ach, dann nehmen wir den“, hat die Mutter gesagt und ihn eingepackt. Seitdem ist er hier in der Kita.

„O.K., ich bin auch dabei“, sagt Freddie. Vorsichtig schiebt er den grünen Vorhang zur Seite und klettert hinunter. Fasziniert schaut Grunz aus seinem Fach. Die Sonne strahlt durch die Fenster. Die Kugeln, welche die Kinder gebastelt haben und die an der Decke hängen, werfen lustige Schatten an die Wand. Durch das Fenster sieht er die Bäume. Er weiß, dass hier oben die Blumengruppe ist, aber ei-

gentlich, so denkt er, müsste sie Baumgruppe heißen.

„Worauf wartest Du, Schweinchen? Willst Du da oben Wurzeln schlagen? War doch Deine Idee, hier herum zu schnüffeln“, ruft Freddie.

„Äh ja“, antwortet Grunz, „und übrigens, ich bin ein Schwein und ich heiße Grunz, verstanden?“. „Geht klar, Plüschfell, jetzt komm schon.“

„Zottel-Trottel“, zischt Grunz leise vor sich. Dann springt er aus dem Fach. Der Aufprall ist härter als er dachte, aber er lässt sich nichts anmerken, denn er sieht zum ersten Mal nicht nur Freddie – einen Grummelbären wie aus dem Bilderbuch – sondern auch Elisa. Sie trägt ein rosafarbenes Kleid und einen weißen Spitzhut. Sie hat zartes blondes Haar und die schönsten Augen, die Grunz je gesehen hat.

„Ich komme hier nie runter, das ist viel zu hoch“, ruft sie erschrocken und klammert sich an das Brett ihres Faches.

„Dann bleib oben, Puppe“, ruft Freddie.

„Quatsch mit Soße“, entgegnet Grunz energisch, „Du kommst mit, abgemacht ist abgemacht.“ Grunz hat erstens keine Lust die Entdeckungstour alleine mit einem schlechtgelaunten Teddybären zu machen und zweitens möchte er das bezaubernde Wesen da oben unbedingt kennenlernen.

„Spring einfach, ich fang Dich auf“, ruft er Elisa wagemutig zu.

„Wirklich?“

Plötzlich fallen Grunz viele Gründe ein, warum das mit dem Sprung ... Wums! Auffangen geht anders.

„Kleiner Tipp: Beim nächsten Mal nach oben schauen und Arme ausbreiten“, sagt Freddie und grinst.

Grunz liegt auf dem Boden. Elisas Sprung hat ihn umgehauen. Sein Schweinerücken tut weh, aber das ist egal. Elisa liegt auf ihm. Grunz hat Angst, dass sie von dem Sprung ohnmächtig geworden ist. Aber dann schlägt sie die Augen auf. Diese Augen ... „Danke für die weiche Landung.“

„Gerne“, lächelt Grunz.

„Ich bin Elisa das Püppchen.“

„Grunz“, grunzt Grunz glücklich.

„Können wir jetzt, ihr beiden Turteltauben?“

fragt Freddie ungeduldig. Einerseits könnte Grunz noch stundenlang einfach so liegen bleiben,

andererseits will er hier jetzt auf Entdeckungsreise gehen.

„Wo soll es als erstes hingehen, Chef?“, will Freddie wissen

„Weißt Du, was in dem Tisch mit dem blauen Deckel ist?“, fragt Grunz.

„Nööö“, antwortet Freddie

„Zum Tisch mit dem blauen Deckel“, bestimmt Grunz.

Irgendwie hatte Grunz sich das leichter vorgestellt. Seit einer kleinen Ewigkeit versuchen sie, den Deckel vom Tisch zu heben. Ohne Erfolg. Jeder ist an einer Ecke. Da sie nur zu dritt sind, bleibt die vierte Ecke frei. Sie können zwar den Deckel anheben aber nicht runter heben. Elisa ist schon ganz blass um die Nase. Grunz macht sich Sorgen, dass sie jetzt wirklich ohnmächtig wird.

„So geht das nicht“, stellt Grunz fest

„Wie dann?“, fragt Freddie.

„Ich weiß es nicht? Uns fehlt einfach der vierte.“

„Haben wir nicht, können wir uns nicht backen.“ „Sprüche bringen uns nicht weiter“, erklärt Grunz genervt,

„Ich habe eine Idee“, wirft Elisa ein.

„Du?“, fragt Freddie nach.

Grunz wirft ihm einen bitterbösen Blick zu. Dass Freddie, der Teddy, ein stets übellauniger Geselle ist, das ist gerade noch auszuhalten. Aber auch noch Macho, also einer der Frauen nichts zutraut, das geht zu weit. Das muss sich ändern.

Elisa hingegen überhört Freddie's Frage einfach und erklärt ihnen ihren Plan:

Da sie nur drei sind, macht es keinen Sinn an den Ecken den blauen Deckel anzuheben. Den Kampf gegen die Schwerkraft können sie nicht gewinnen. Viel sinnvoller ist es auf Hebelwirkung zu setzen. Das heißt, alle drei heben gemeinsam an einer Seite an, schieben den Deckel über die Kante und dann runter.

Freddie steht mit offenem Mund da.

„Genau so machen wir es, Elisa. Klapppe zu und anpacken, Freddie“, befiehlt Grunz.

Und dann machen sie es genau so, wie es Elisa vorgeschlagen hat.

Sand. In der Kiste ist Sand. Fasziniert schaut Grunz hinein. Sand, den gibt es auf Spielplätzen, Baustellen und ganz viel am Strand, das weiß Grunz. Aber die Blumengruppe hat Sand in ihrem

Aus der Kita Petrusheim

Zimmer, drinnen im Haus, unglaublich.

„Ich muss da jetzt rein“, sagt Grunz und schwupps springt er in die Kiste. Der Sand fühlt sich ganz weich an, kitzelt ihn an den Ohren.

„Kommt schon ihr beiden Angsthasen, das ist herrlich“, ruft Grunz.

„Ich weiß nicht“, zögert Freddie, „mein Fell“.

Aber da hat ihm Elisa schon einen kleinen Schubs gegeben, bevor sie selbst hinterher springt.

Elisa ist nicht wieder zu erkennen. Sie lacht und hüpft in der Kiste hin und her. Buddelt sich bis zum Kopf ein. Dann nimmt sie einen der Becher, die in der Kiste rumliegen und ehe sich Grunz und Freddie versehen, haben sie beide eine Ladung Sand über den Kopf bekommen. Das lassen die beiden nicht auf sich sitzen und plötzlich sind sie mitten in einer wilden Sand-schlacht.

Eine ganze Weile geht das so. Bis Freddie plötzlich außer Atem ruft:

„Ich kann nicht mehr, ich brauche eine Pause.“

Sie lassen sich rücklings in den Sand fallen. Grunz schließt die Augen. Eigentlich möchte er ein bisschen träumen von der großen weiten Welt. Aber in sein Glück hinein – endlich weiß er, was unter dem blauen Deckel ist – kriecht dieses Traurigkeit. Sie kriecht aus dem Bauch langsam den Hals hinauf. Das Schlucken fällt ihm schwer.

„Es ist so still“, denkt er.

Er vermisst das Rauschen der Spülmaschine. Er vermisst die vielen kleinen Matratzen auf dem Boden. Er vermisst das Lachen der Kinder, die nicht schlafen wollen. Er vermisst Mathilda. Leise klettert er aus der Kiste. Er möchte jetzt da sein, wo er hingehört. Neben der Spülmaschine an der Wand. Wo Mathildas Matratze liegt. Wo Mathilda auf der Matratze liegt. Wo sie ihn immer fest im Arm hält, weil sie ohne ihn in der Kita nicht einschlafen kann.

„Wo ist Grunz“, ruft Elisa besorgt.

Sie war ein bisschen eingenickt. Auch Freddie schläft und schnarcht. Elisa rüttelt an seinen Schultern.

„Aufwachen, Freddie, Grunz ist verschwunden.“

„Keine Sorge“, versucht Freddie sie zu beruhigen. „Ist eine Kita, hier kommt keiner raus.“ Aber ganz daran glauben, mag er selbst nicht.

Sie klettern aus der Kiste.

„Grunz, wo hast Du Dich versteckt?“, ruft Freddie

„Grunz, bitte sag doch was“, fleht Elisa. Sie suchen. Das grüne Sofa ist leer. Freddie klettert die Leiter nach oben, aber auch die Hochebene ist leer. Auch im Schrank mit den grünen Kissen, kein Grunz.

„Vielleicht ist er zurück in sein Fach?“, überlegt Elisa.

Aber auch da kein Grunz, nur Wolldecke und Kissen. Fast wollen sie die Suche schon aufgeben, da fällt Freddie

ein, dass sie noch nicht um die Ecke geschaut haben, da wo die Tür ist. Tatsächlich da sitzt Grunz. Ganz klein und still.

„Grunz, was ist mit Dir los?“, will Elisa wissen.

„Ich vermisse sie so“, antwortet Grunz.

„Wen?“, „Mathilda“.

„Die kommt ganz bestimmt wieder“, tröstet ihn Elisa.

„Die müssen alle wieder kommen, geht gar nicht anders“, erklärt Freddie überzeugt, ohne zu wissen woher er das jetzt weiß. Aber es geht jetzt erst einmal darum, dass Grunz nicht mehr so traurig ist.

Elisa nimmt Grunz ganz fest in den Arm. Dann kullern die Tränen, Grunz weint. Er weint und weint.

„Hey, wir sind da, Du bist nicht allein“, sagt sie.

„Wir drei sind Freunde“, erklärt Freddie. Freunde denkt Grunz, das ist toll, das tut gut. Dass das der Grummelbär Freddie sagt, das tut sogar super gut.

„Wohin führt diese Tür denn?“, will Elisa wissen. Grunz schaut auf.

„Ich weiß es nicht?“, schnieft er.

„Keine Ahnung“, sagt Freddie.

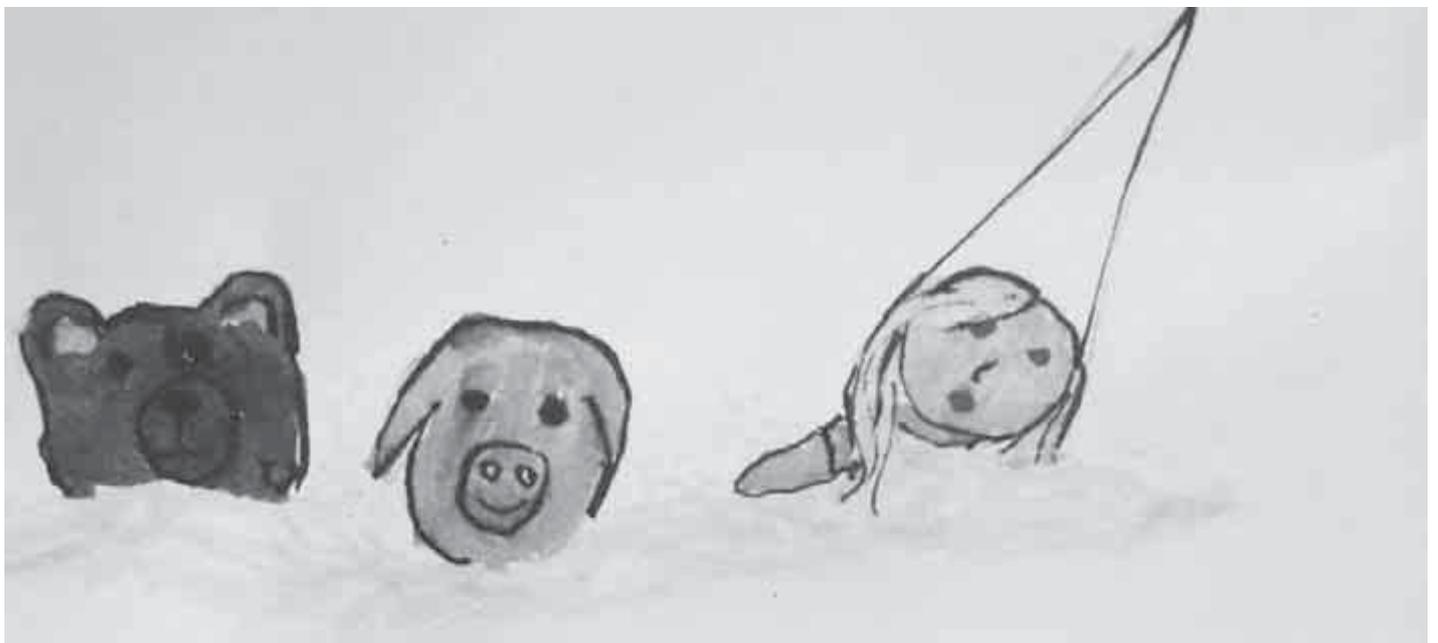
„Na dann lasst es uns herausfinden, Freunde“, sagt Elisa.

Hier im „Schlüssel“ können wir nur das 1. Kapitel der Geschichte drucken.

Kapitel 2 bis 4 findet Ihr im Internet auf der Kitaseite der Gemeinde.

Viel Spaß beim Lesen.

Corina Schukraft-Wadle



Doppelte Katastrophe in Simbabwe

Anfang März war in der Petrus-gemeinde der Weltgebetstag, der in diesem Jahr Simbabwe als Gebetsschwerpunkt hatte. Da ich seit fünf Jahren an einem Entwicklungsprojekt in Simbabwe beteiligt bin, möchte ich Ihnen einen Einblick in die derzeitige Situation unter dem Corona-Lockdown vom Land geben:

Vor fünf Jahren haben Christinnen und Christen aus der Kreuzkirche-Lankwitz begonnen, ein Partnerprojekt mit einer Landoberschule im Süden Simbabwes aufzubauen. 2018 wurde für diese Arbeit die Advivia gmbH gegründet. Advivia unterstützt Waisenkinder durch Zuschüsse beim Schulgeld und ermöglicht dadurch erst den Schulbesuch. Darüber hinaus konnten für die Schule ein



Abladen von Lebensmitteln, die beim Großhändler gekauft wurden



Glückliches Mädchen mit einem erhaltenen Lebensmittelpaket

Anschluss an Elektrizität, ein eigener Brunnen, weitere Gebäude und eine gute Ausstattung gefördert werden. Für den nächsten Schritt, ein Ausbildungszentrum für junge Menschen ins Leben zu rufen, ist unsere Leiterin Sarah Dilling im Januar dieses Jahres mit ihrer 10-jährigen Tochter in die Hauptstadt Harare gezogen.

Mitte März ist das Coronavirus auch in Simbabwe angekommen. Sarah Dilling und ihre Tochter haben den Wettlauf mit der Zeit verloren: Sie konnten nicht mehr rechtzeitig vor dem Lockdown ausreisen. Anfang April sind alle Grenzen geschlossen worden, nachdem auch in Simbabwe ein Lockdown für mindestens drei Wochen ausgesprochen wurde. Sie erleben nun hautnah, was das für die Menschen dort bedeutet: Wie in vielen afrikanischen Ländern leben die Menschen vom täglichen Verkauf ihrer Waren. Es gibt unglaublich viele Straßenhändler, die ihr Gartenobst oder -gemüse, Kleidung und vieles mehr verkaufen wollen. Manch einer

versucht, sich mit kleinen Dienstleistungen über Wasser zu halten. Das wenige Geld, das sie einnehmen, reicht oftmals nur für einen Tag.

Nun aber vertreibt die Polizei die HändlerInnen - oftmals ältere Frauen - von den Plätzen. Man darf nur zum Einkauf im Supermarkt oder in Apotheken auf die Straßen. Alle anderen Einkaufsmöglichkeiten haben geschlossen. Es patrouillieren viele Polizisten, kontrollieren Passanten und halten Autos an. Es wird streng auf das Einhalten des Lockdowns geachtet. Kurioserweise stehen die Menschen eng aneinandergedrängt in kilometerlangen Schlangen an, um in einem Supermarkt, der von 9.00-15.00 Uhr geöffnet hat, einkaufen gehen zu können. Der Supermarkt ist leer, weil sich wie bei uns nur wenige Menschen gleichzeitig im Laden aufhalten dürfen. Die Preise für alles Lebensnotwendige steigen fast täglich.

Weltweit sterben die meisten Menschen an Hunger und nicht an Virus-

Simbabwe Advivia Projekt / Weltgebetstag 2020



Bild: Raymond Zova

Leiterin Sarah Dilling
beim Abladen von Sojaprodukten

erkrankungen. Das ist nun auch in diesem Land zu befürchten und niemand weiß, ob der Lockdown wie angekündigt enden wird. Zu allem Unglück hat die **Dürreperiode 2019** - wie schon in den Jahren zuvor - verhindert, dass die Menschen eine Ernte von ihren Feldern einbringen konnten.

Hilfsorganisationen werden nicht mehr ins Land gelassen.

Sarah Dilling hat über Advivia begonnen, Verteilung von Lebensmitteln zu organisieren und durchzuführen. Der Focus liegt dabei auf Waisenkindern und alten Menschen. Es gibt zwei Teams, die in verschiedenen Regionen des Landes schon begonnen haben zu verteilen.

Silke Flügge (Erzieherin im Petrusheim)

Wenn sie diese Aktion mit unterstützen möchten, finden sie bei simbabwe.advivia.de mehr Informationen.

Spenden:

Advivia gGmbH IBAN: DE83 1005 0000 0190 7302 42, BIC: BELADEBEXX
Stichwort: Simbabwe Lebensmittelspende

Weltgebetstag 2020 – Ein Rückblick

Auch bei Regen und Coronakrise haben wir Weltgebetstag gefeiert. Es war ein bunter, hoffnungsvoller Gottesdienst mit einem persönlichen Videogruß aus einer Schule in Simbabwe.

Die Stärke und das Engagement der Frauen in Simbabwe sowie der Wille zur Versöhnung haben uns beeindruckt. Mit unserem Interesse, unseren Gebeten und einer Kollekte von 715 € hoffen wir, die Frauen dort mit zu ermutigen, die katastrophale Lage zu bewältigen.

Den nächsten Weltgebetstag feiern wir am **5. März 2021**. Er wird von Frauen des Inselstaates Vanuatu vorbereitet. Das ist doch schon mal spannend.

Herzlich grüßt für das ökumenische Team

Ira Lehnberger



Anzeige

Nichts zu verstecken

Phonak Virto™ Marvel Black:
Genießen Sie mit Phonak Marvel fantastische Hörerlebnisse in jeder Situation. Sie werden diese einzigartigen Hörgeräte im modernen Stil eines Hearables jeden Tag aufs neue lieben.

- Klarer, voller Klang
- Direkte binaurale Anbindung an Smartphones, TV und vieles mehr
- Smart-Apps
- Maßgefertigt für Ihre Ohren
- Vollautomatisch – für müheloses Hören in jeder Umgebung

PHONAK
life is on

DIE HÖRWELT
Hörgeräteakustik

Phonak Virto™ Marvel Black:
Jetzt testen

Lankwitzer Straße 6 ☎ 030 - 81 00 12 80

E-Mail: info@die-hoerwelt.de
www.DIE-HOERWELT.de
Inhabergeführt

Jetzt testen!

Gustav von Lutzki – Pfarrer der Bekennenden Kirche

von Lutz Poetter

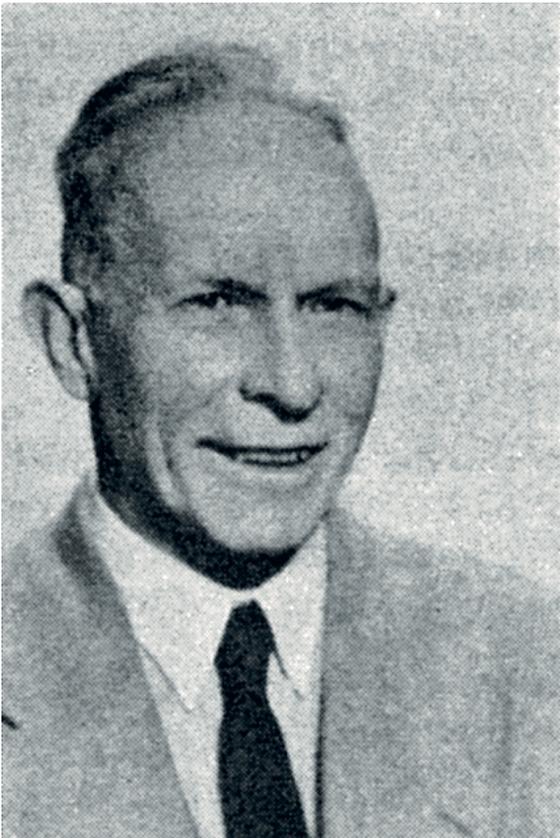


Bild: Gemeindegarchiv

Kreuz 2. Klasse 1914, 1. Klasse 1918, Eisernes Kreuz für Krieger. Nach dem Krieg war er Garnisonspfarrer in Stettin bis zur Demobilisierung des deutschen Militärs. 1920 bis 1927 amtierte er als Zivilpfarrer in Katerbow nahe Neuruppin. Dort gebar ihm seine Ehefrau Erna den Sohn Alexander und Tochter Barbara. 1927 zog die Pfarrfamilie ins Pfarrhaus der Petrusgemeinde in die Kiesstraße ein. GvL trat in den kirchlichen Dienst und wurde für die nächsten acht Jahre Kollege des ersten Pfarrers der Petruskirche Ulrich Muhs.

Deutsche Christen und Bekennende Kirche

Mit der Machtergreifung Adolf Hitlers 1933 geriet auch die Kirche unter den Druck der Nationalsozialisten. Rassenideologie und Führerprinzip sollten wie in allen Bereichen der Gesellschaft eben auch in der Kirche durchgesetzt werden. Die kirchliche Mehrheitspartei der „Deutschen Christen“ nahm dieses Motto begeistert auf mit der Idee eines „reinen arischen Christentums für Führer, Volk und Vaterland“ - unter Ausschluss von allem Jüdischen. Reichsbischof Ludwig Müller führte den Arierparagrafen in der Kirche ein. Jüdische Christen, jüdische Pfarrer wurden ausgeschlossen, das Alte Testament abgelegt als Bundesbuch des Volkes Israel. Dagegen bildete sich Widerstand in der Bekennenden Kirche. Pfarrer Martin Niemöller gründete 1933 in Dahlem den Pfarrernotbund, 7.000 evangelische Pfarrer schlossen sich an. Mit der Er-

klärung der Bekenntnissynode in Barmen 1934 trat die Kirchenopposition öffentlich in Erscheinung. Die folgende Bekenntnissynode tagte in Dahlem. Daneben war Lichterfelde eine Hochburg der BK: Acht von zehn Pfarrern zählten dazu. Otto Dibelius wohnte in Lichterfelde. Der Staatskommissar hatte ihn als Generalsuperintendent der Kurmark abgesetzt, dann führte der Kirchenminister einen Schauprozess gegen ihn. Otto Dibelius wirkte als hervorragender Sprecher und Prediger für den preußischen Bruderrat der BK gegen den Nationalsozialismus und seine Helfer in der Kirche. Er erhielt Rede- und Reiseverbot, wurde verhaftet. Sein Prozess wegen „Heimtücke“ scheiterte. Pfarrer von Lutzki wie auch Pfarrer Muhs gehörten gleich zur Bekennenden Kirche und zum Pfarrernotbund. Sie widersprachen heidnischen Ordnungen und völkischen Eingriffen in die Kirche durch die Nationalsozialisten.

GvL kritisierte 1935 Reichsinnenminister Wilhelm Frick für die antidemokratische Gleichschaltung und die Umsetzung der nationalsozialistischen Rassenideologie. Der Minister bereitete damals Zwangssterilisationen und Morde an Behinderten und Kranken vor. Die Kritik daran brachte GvL eine Verwarnung durch den Generalstaatsanwalt ein. 1936 entlarvte der Lichterfelder Pfarrer Partei und Staatsorgane: Er soll damit NSDAP und SS verächtlich gemacht haben. Es wurde gefährlich für ihn.

Das Petrus-Mosaik

In der Tat sammelt sich um die Lichterfelder Petruskirche die Bekennende Gemeinde. Ihre Pfarrer laden zu Gesprächsabenden ein. Hier werden Entwicklungen kritisch beleuchtet und Gegenpositionen zur nationalsozialistischen Entfremdung der Kirche be-

Vor 75 Jahren wurde er aus der Haft entlassen und wieder in sein Lichterfelder Pfarramt eingeführt.

Gustav von Lutzki (GvL) kam als viertes von sieben Kindern am 21. Juni 1884 im westpreußischen Podgorz/Thorn an der Weichsel zur Welt. Er studierte evangelische Theologie in Danzig und begann eine Laufbahn in der Armee des Kaiserreichs. Während seines Militärdienstes legte er die 2. Theologische Prüfung ab und wurde 1911 in St. Matthäus Berlin als Pfarrer ordiniert. Erst Militärhilfsgeistlicher in Frankfurt/Oder, wechselte er 1912 ins deutsche Lothringen. GvL diente dann während des gesamten 1. Weltkrieges als Offizier und Divisionspfarrer in Sarrebourg. Er wurde ausgezeichnet: Eisernes

Anzeigen



Linden-Apotheke-Lichterfelde
 Dr. Katja Forkel
 Lindenstraße 1a • 12207 Berlin
 Tel. 030 7123550 • Fax: 030 71389683 • linden.apotheke@apo.im




HEDWIG APOTHEKE am Markt
 Oberhofer Weg 2 • 12209 Berlin (Lichterfelde Ost)
 Tel. 772 25 80 • Fax 772 43 53



panther apotheke
 Scheelestr. 140 / Ecke Osdorfer Str. 12209 Berlin-Lichterfelde
 Tel. 773 32 39 Fax 773 92 408



Einhorn – Apotheke
 J. Schuldt
 Celsiusstr. 66 12207 Berlin
 Tel. 712 35 57 Fax 713 89 339

Physiotherapeut + Heilpraktiker für Physiotherapie Marko Kreddig

- Spezialisiert auf Manuelle Therapie nach dem Maitland-Konzept
- Yin-Yogakurse • Wellnesanwendungen
- Fangopackung • Power Plate Training

Termine unter: **030 / 75 51 97 97**
 Lindenstrasse 25 - 12207 Berlin Lichterfelde

HANDY-HILFE

Schüler und Studenten helfen/beraten **kostengünstig!**
 für Neueinsteiger und Fortgeschrittene!
 Tel: 03328/30 95 76 oder 0179 / 4179829



mobile fußpflege
 01578/9632515

... eine würdevolle Bestattung muss nicht teuer sein

NOWACZYK

Bestattungen

12167 Berlin,
 Albrechtstr. 56 / Ecke Siemensstr.
 Tag und Nacht 7 96 40 88



ZAHNÄRZTINNEN
 dr. sandra ehrhardt
 aZÄ oksana hennig

implantologie | prophylaxe | prothetik | zahnerhaltung
 ostpreußendamm 139 12207 berlin (lichterfelde) digitales Röntgen
 www.dr-sandra-ehrhardt.de
 tel 030 773 75 92 fax 030 77 05 99 23

mo 9-15	mi 9-18	fr 9-15
di 9-19	do 13-19	

Med. Fußpflegepraxis
 Ulrike Marchot

Wir sind ärztlich geprüfte Fußpflegerinnen mit jahrzehntelanger Berufserfahrung

Fußreflexzonenmassage
 Ayurvedische Gesichtsmassage
 Hand- und Fußmassage
 Maniküre und Handpackung
 Indian Headmassage

Jägerstraße 18d • 12209 Berlin Lichterfelde
 Tel. 773 69 98




Christiane Perreche-Paeedach

- Hilfe im Haushalt
- Grundpflege
- Persönliche Betreuung
- 24-Stunden-Bereitschaft

Begleitung zum Arzt
Behörden-gänge

www.curita24.de
 24,99 €/Stunde inkl. 19% MwSt

Senioren Service
 Tel.: 030 - 7563 5233
 Mobil: 0176 - 4958 3795

Familiengeführter Pflegedienst
 info@domusvita.de



Jetzt kostenlosen Beratungsbesuch vereinbaren unter:
 030-5300555-0

DIE PERSÖNLICHE LEICHTBRILLE AB 209 EURO (nur Gestell)

- kreative Formen
- 17 verschiedene Farben möglich
- rutscht nicht
- drückt nicht
- passt sich Ihren Sehgewohnheiten an



LEICHTBRILLEN
OPTIKER LÖW
 Kranoldplatz 1, Lichterfelde-Ost
 030/768 05 838
 optikerloew@leicht-brille.de
 Mo.-Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
 Sa. 9.00 - 13.30 Uhr



Gespräch mit Katharina Schmeißer

Unsere Gesprächsreihe setzt sich fort. Heute mit Katharina Schmeißer, seit 41 Jahren aktiv in unserer Gemeinde



Bild: mediaray

Reiner Kolodziej: *Liebe Katha, zuerst eine Frage zu dem Thema, das uns alle zur Zeit bewegt. Wie sieht dein Alltag in Zeiten von Corona aus?*

Katharina Schmeißer: Wie so vielen anderen Menschen fehlen auch mir die Aufgaben, die mir richtig Spaß machen, sowie die sozialen Kontakte. Doch ich bin dankbar, einen Garten am Haus zu haben und liebe Nachbarn. Ich versuche, Dinge zu erledigen, die ich sonst gern verschiebe (*Ausmisten, Bücher aussortieren, Briefe an Menschen zu schreiben, die ich vernachlässigt habe. Ich schreibe gern.*) Da ich kein Internet und Smartphone besitze, telefoniere ich auch viel mit Freunden und natürlich täglich mit meiner Tochter. Einkaufen gehe ich einmal wöchentlich und auch (*zu wenig*) spazieren. Ich lebe zwar allein, aber im Haus und Garten gibt es auch zu tun.

R.K. *Wann und unter welchen Umständen hast du zu den Weg in unsere Gemeinde gefunden?*

K.S.: 1979 bin ich aus Westend mit meiner Familie, um ein eigenes Haus zu haben, nach Lichterfelde gezogen. Meine fünfjährige Tochter kam hier in die Vorschule, wo am ersten Elternabend auch Gisela Meyer war, deren jüngere Tochter auch dort angemeldet war. Die beiden Mädchen freundeneten sich schnell an, und so entstand auch näherer Kontakt zu Gisela, die

mir nun eine gute Freundin geworden ist. Ja, und ihr habe ich es zu verdanken, dass sie mich in die Gemeinde „zog“. Zuerst mit Lesungen bei den Seniorengenerationstagen, später in die Seniorenarbeit, die mir großen Spaß macht. Auch beim Gestalten der Geburtstags- und Weihnachtshefte im kleinen Team bin ich immer dabei. Meine beiden Kinder sind in der Giesensdorfer Dorfkirche konfirmiert, und meine goldene Konfirmation habe ich in der Petruskirche mitfeiern dürfen. Ich fühle mich nun seit 41 Jahren in Lichterfelde-Süd sehr geborgen. Inzwischen lebe ich alleine, bin geschieden, habe meinen 27jährigen Sohn durch einen tödlichen Fahrrad-Unfall verloren, aber meine (*zum Glück*) fürsorgliche und liebevolle Tochter, die auch in Berlin lebt, steht mir zur Seite. Also mal kurz gesagt, so lange es geht, möchte ich hier im Kiez bleiben, so Gott es mir ermöglicht.

R.K. *Zusätzlich zur Seniorenarbeit fallen mir noch zwei weitere ehrenamtliche Tätigkeiten ein, mit denen ich den Namen Katharina Schmeißer verbinde. Das wäre der Chor, jetzt ja Kantorei genannt, und die Literaturgruppe. Kannst du von diesen Arbeitsbereichen ein wenig erzählen?*

R.K. *Zusätzlich zur Seniorenarbeit fallen mir noch zwei weitere ehrenamtliche Tätigkeiten ein, mit denen ich den Namen Katharina Schmeißer verbinde. Das wäre der Chor, jetzt ja Kantorei genannt, und die Literaturgruppe. Kannst du von diesen Arbeitsbereichen ein wenig erzählen?*

K.S.: Zur Seniorenarbeit möchte ich noch ein wenig hinzufügen. Die Geburtstagshefte und Einladungen, sowie unser Gemeindebrief „Der Schlüssel“ werden zu den Jubilaren ausgetragen. Die zweimonatlichen Geburtstagsfeiern werden mit Programm (*Kaffeetrinken, Liedersingen, Lesungen*) begangen. Auf ein bestimmtes Thema geht der Pfarrer theologisch ein, und schickt auch am Ende uns mit dem Segen auf den Heimweg. Für fast alle Veranstaltungen und Ausflüge ist das Seniorenarbeitsteam (*SAT*), das sich einmal monatlich zur Planung trifft, verantwortlich.

Der Chor bedeutet mir sehr viel. Auch zu ihm bin ich geworben worden. Von allein hätte ich es nicht gewagt, anzufragen. Und nun bin ich schon 22 Jahre dabei und fühle mich auch dort sehr wohl und versuche kontinuierlich bei den Proben dabei zu sein. Der Höhepunkt ist dann immer unser jährliches Konzert mit Orchester und Solisten.

In der Literaturgruppe, die sich zweimal im Monat trifft, nehmen wir uns einen Schriftsteller vor, (*ich habe kein System*) den ich vorstelle, seine Biografie vortrage sowie Literatur lese, fast nur Erzählungen. Ich empfehle natürlich auch längere Prosa sowie Lyrik. Dann reden wir darüber, was immer sehr interessant ist.

R.K. *Neben diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten, gibt es da auch noch Hobbys, die ganz und gar nichts mit Gemeindearbeit zu tun haben?*

K.S.: Gern gehe ich in Bilderausstellungen. Das Käthe-Kollwitz-Museum, sowie die Liebermann-Villa liebe ich ganz besonders. Friedhöfe mag ich und suche gern die Gräber berühmter Persönlichkeiten auf. Und das Lesen steht an erster Stelle. Wenn Neuerscheinungen herauskommen, die mich interessieren, kann ich es kaum erwarten, sie sofort bei unserer Lieblingsbuchhandlung Wollschläger, zu erwerben (*eine angenehme Sucht*).

R.K. *Was gefällt dir besonders an unserer Gemeinde und wo wünschst du dir Veränderung?*

K.S.: Mir gefällt an unserer Gemeinde das gute Miteinander und das Ohr für eigene Probleme. Was ich mir ganz besonders wünsche, wäre eine Möglichkeit, in der Petruskirche (*zumindest bei den Öffnungszeiten*) eine kleine Kerze oder ein Teelicht aufstellen zu können. Ich zünde immer, wenn ich eine fremde Kirche besuche, wo die Möglichkeit besteht, ein Lichtlein an und verweile dort kurz in Gedenken an die mir Vorausgegangenen.

R.K. *Liebe Katha, vielen Dank für dieses Gespräch und auch vielen Dank für dein Engagement in unserer Gemeinde.*

Absage der Senioren-geburtstagsfeier



Normalerweise feiern wir alle zwei Monate unsere traditionelle (Nach-) Geburtstagsfeier, aber wie Sie wissen, ist die Zeit leider nicht normal. Deshalb müssen

wir die Feier im Mai - und vielleicht auch im Juli - ausfallen lassen.

Bitte schauen Sie regelmäßig in den „Schlüssel“ oder, wenn Sie die Möglichkeit haben, auch im Internet auf die Website unserer Gemeinde.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, und hoffen sehr, dass diese Beschränkungen nicht allzu lange nötig sind, denn auch uns fehlt etwas, wenn wir nicht mit Ihnen zusammen sein können!

Bleiben Sie behütet und sehr herzlich begrüßt

vom Seniorenarbeitsteam.

Gedenkfeier der IKZ findet nicht statt!

Auf Grund der aktuellen Umstände wird die Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. (IKZ) ihre traditionelle Gedenkfeier am 8. Mai an der Säule der Gefangenen nicht abhalten. Auch ein Nachmittag der Begegnung findet nicht statt.

Thomas Schleissing-Niggemann

Anzeige

Herrnhut – Reiseabsage!

Liebe Senioren, es ist uns bestimmt nicht leicht gefallen, aber schweren Herzens haben



wir nun beschlossen, die Herrnhutreise im September abzusagen. Die Entscheidung haben wir getroffen, nachdem nun klar ist, dass die Abstandsregeln gegen die Infektion vermutlich noch so lange nötig sind, bis ein Impfstoff gegen Covid-19 zur Verfügung steht.

Und Abstand halten, das wollen wir auf unseren Reisen nicht, es ist auch kaum möglich. Wie sollten wir beim allabendlichen Skat, Rummy oder Kniffel spielen mit eineinhalb Meter Entfernung sitzen? Und allein beim Essen am Tisch zu sein, mit Abstand zu tanzen oder Spaziergänge und Besichtigungen zu machen, macht wenig Sinn. Gerade Nähe, Freude und Spaß in der Gemeinschaft sind es ja, die unsere Reisen so beliebt machen.

Wir dürfen auch nicht unterschätzen, dass wir alle nicht mehr die Jüngsten sind, und dass einige von uns wegen Vorerkrankungen zusätzlich zur Hochrisikogruppe gehören.

So bleibt uns leider nichts anderes übrig, als uns auf die Reise im August 2021 zu freuen!

Gisela Meyer
Für das Reiseteam

Pfarrer Arnulf Kraft ist gestorben

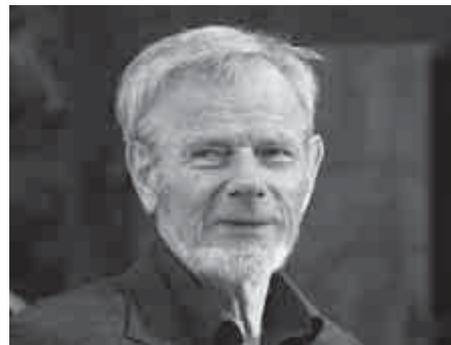


Bild: privat

In der Petrusgemeinde werden sich viele an Arnulf Kraft erinnern. Tätig war er in Petrus 1998.

Er wurde damals zum geschäftsführenden Pfarrer benannt, als sich unsere Gemeinde in einer schwierigen Zeit befand.

Davor war er als Pfarrer der Lukas-Gemeinde Gründer der Kirchenkreisdruckerei, die noch heute unter dem Namen „mediaray“ Gemeindebriefe für einige Steglitzer und Zehlendorfer Gemeinden herstellt.

Nach Erreichen des Ruhestands im Sommer 2000 wurde er Mitglied im Förderkreis Alte Kirchen (FAK). Dort arbeitete er aktiv in der Organisation und im Vertrieb der FAK-Zeitschrift „Offene Kirchen“.

Im Jahr 2008 war er maßgeblich an der Gründung der „Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen“ (SBD) beteiligt, deren Vorsitz er bis zu seinem krankheitsbedingten Rücktritt im Dezember 2019 innehatte.

Pfarrer i.R. Arnulf Kraft ist am 21. März nach schwerer Krankheit gestorben. Er wird uns in Erinnerung bleiben.

Reiner Kolodziej



Alloheim Senioren-Residenzen Fünfte GmbH & Co. KG
Seniorenresidenz „Lichterfelde“
Lichterfelder Ring 197, 12209 Berlin
Tel. 030/71095-0 www.Alloheim.de

Wir beraten Sie auch samstags von 10.00 bis 13.00 Uhr

gepflegt wohnen - unbeschwert leben

Mehr als 200 Menschen haben in unserer Seniorenresidenz „Lichterfelde“ in den unterschiedlichsten Wohnformen ihr Zuhause gefunden.

Gestalten Sie Ihr Leben eigenständig in **komfortablen Ein- und Zweizimmerwohnungen**, unterstützt durch ein breites Angebot frei wählbarer Serviceleistungen und Unterhaltungsmöglichkeiten.

Unser vollstationärer Pflegebereich bietet liebevolle Betreuung rund um die Uhr. Konzepte für spezielle Bewohnergruppen, eine abwechslungsreiche Beschäftigungstherapie, die Kooperation mit einem festen Stamm von Ärzten bieten Sicherheit und Individualität für alle Lebenslagen.

- täglich frische Wahlmenüs aus eigener Küche
- Hofcafé, Friseur- und Kosmetiksalon im Haus
- weitläufige, mediterran gestaltete Gartenanlage

Probewohnen möglich.

Sie haben noch Fragen? Wir stehen gern zur Verfügung und freuen uns auf Ihren Anruf.



HAHN
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl
Tag und Nacht **75 11 0 11**



Lichterfelde: Oberhofer Weg 5
Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

Regine Hersant
Büroservice

bietet kleinen mittleren Unternehmen u. a. folgende Dienstleistungen an:

- o vorbereitende Buchhaltung
- o Verwaltung von Kleinbetrieben
- o Mahnwesen u. Mahnungsverwaltung
- o Entwurf von Tabellen, Exposés u.v.m.
- o Schreiben nach Vorlagen

(0176) 84 10 58 11

NATÜRLICH SCHICK



FRAUENSCHUH
EIN SCHRITT ZUR NATUR

NATURSCHUHLADEN
AM S-BAHNHOF LICHTERFELDE OST
VABENE + ARCHE + THINK + LOONT'S + BLUNDSTONE
JUNGFERNSTIEG 4B, 12207 BERLIN, TEL 7690 2202
MO-FR 10-18, SA 10-13



Bild: epd/bilder/Ohde

Gottesdienste
in den Altenpflegeheimen
mit Pfarrerin Peters-Streu

ob es Gottesdienste im Mai geben wird, entnehmen Sie den Aushängen in den jeweiligen Einrichtungen.

Gemeindehaus Ostpreußendamm
Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin

GEMEINDEBÜRO
Sandra Großstück
Tel. 755 19 285, Fax 755 19 284
E-Mail: kuesterei@petrus-giesensdorf.de
Mo, Di u. Fr von 10:00-12:00 Uhr, Do 17:00-19:00 Uhr

PFARRER DER GEMEINDE
Pfarrer Michael Busch Tel. 355 04 614
E-Mail: michael.busch@petrus-giesensdorf.de
Pfarrer Björn-Christoph Sellin-Reschke
Tel. 755 19 723 / 0163 615 96 35
E-Mail: sellin-reschke@petrus-giesensdorf.de
Pfarrer Roland Wicher Tel. 0163 2886 027
E-Mail: wicher@petrus-giesensdorf.de

GEMEINDEKIRCHENRAT
Detlef Lutze (Vorsitzender) Tel. 0172 9768 603
E-Mail: detlef.lutze@petrus-giesensdorf.de
Pfarrer Michael Busch (Stellvertreter)

GEMEINDEBEIRAT
Wolfgang Bramböck (Vorsitzender) Tel. 773 47 36
Marion Krause (Stellvertreterin) Tel. 773 25 718

KITA LINDENHOF
Ursel Hentschel (Leiterin)
Tel. 755 19 307 / 755 19 308, Fax 755 19 309
E-Mail: kita.lindenhof@petrus-giesensdorf.de

RELIGIONSPÄDAGOGIN
Angie Kaufmann (Arbeit mit Jugendlichen)
Tel. 0152 0137 6666
E-Mail: a.kaufmann@petrus-giesensdorf.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN
Ulrike Labuhn (Arbeit mit Kindern und Familien)
Tel. 755 19 726
E-Mail: ulrike.labuhn@petrus-giesensdorf.de

Gemeindehaus Parallelstraße
Parallelstraße 29, 12209 Berlin

KITA PETRUSHEIM
Annekatriin Herzog (Leiterin) Tel. 772 72 34
kita.petrusheim@petrus-giesensdorf.de

Gemeindezentrum Celsiusstraße
Celsiusstraße 71-73, 12207 Berlin

KINDER- UND JUGENDTREFF BUS-STOP E.V.
Martina Bischof Tel. 712 50 75
E-Mail: BusStopeV@aol.com

Petruskirche
Oberhofer Platz 3, 12209 Berlin

KIRCHENMUSIK
Michael Zagorni Tel. 681 71 40
E-Mail: kirchenmusik@petrus-giesensdorf.de

KULTUR IN DER PETRUSKIRCHE
Christiane Kurz-Becker Tel. 81 80 99 66
E-Mail: info@petrus-kultur.de

Holzkirche e.V.
Verein für soziale Arbeit, Kinder + Jugendarbeit
Koloniestraße 9, 12209 Berlin

Constantin Huth (Geschäftsführung)
Dogan Yildiz (stellvertretende Leitung)
Tel. 772 50 19, Fax 773 93 504
E-Mail: holzkirche-ev@arcor.de



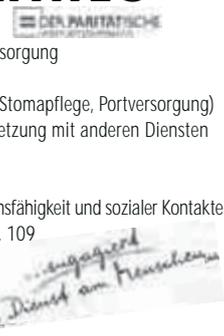
SOZIALSTATION WOLTMANNWEG

Wir bieten Ihnen:

- Häusliche Pflege - Unterstützung bei der Körperpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung
- Wohngemeinschaft für an Demenz Erkrankte
- Häusliche Krankenpflege (u.a. zertifiziertes Wundmanagement, Katheter-, Sonden-, Stomapflege, Portversorgung)
- Soziale Beratung - durch Sozialarbeiterin, Unterstützung bei Antragstellungen, Vernetzung mit anderen Diensten
- Beratungsbesuche im Rahmen der Pflegeversicherung
- Pflegehilfsmittelverleih
- Entlastungs- und Betreuungsleistungen, z.B. zum Erhalt der Mobilität, der Kommunikationsfähigkeit und sozialer Kontakte
- Wöchentliche Gymnastik mit Yogaelementen in der Seniorenfreizeitstätte Scheelestr. 109

Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Verein für häusliche Krankenpflege – www.woltmannweg.de
Sozialstation Woltmannweg, Woltmannweg 31, 12209 Berlin
Pflegedienstleitung Tel.: 713 912-0 / Sozialarbeit Tel.: 713 912-14



ANGEBOTE FÜR ALLE

Gemeindehaus Ostpreußendamm

Fitness für alle
Ein Angebot des Holzkirche e.V.
Mo 18:30 bis 19:30 u. 19:30 bis 20:30 Uhr
Do 20:15 bis 21:15 Uhr
Katja Kleinschmitt, Tel. 0179 588 72 44

VOLKSLIEDERSINGEN
(Termin offen) Mi 10:00 bis 11:30 Uhr

MALEN FÜR ERWACHSENE
Mo 17:30 bis 20:00 Uhr
Maria M. Hahmann, Tel. 693 27 47

GYMNASTIK FÜR FRAUEN
Mo von 11:00 bis 12:00
u. 12:00 bis 13:00 Uhr (gemischt)
Sabine Grohn, Tel. 0170 485 68 50
Di von 9:00 bis 10:00 u. 10:00 bis 11:00
Cornelia Helm, Tel. 782 78 26

TANZKURSE FÜR FORTGESCHRITTENE
Di u. Fr 19:00 bis 20:30
u. 20:30 bis 22:00 Uhr
Fr. Lachmann, Tanzlehrerin
Tel. 342 73 24

Gemeindehaus Parallelstraße

KANTOREI PETRUS-GIESENSDORF
Proben Di 20:00 Uhr
Michael Zagorni, Tel. 681 71 40

THE PETRUS GOSPEL SINGERS
Proben Fr 20:00 Uhr
Michael Zagorni, Tel. 681 71 40

MEDITATIONSABEND
(Termin offen) Do um 19:00 Uhr
Pfarrer Björn Sellin-Reschke
Tel. 755 19 723

HÄNSEL UND GRETEL
Basar für gebrauchte Kleidung und Trödel, Di 9:30 bis 11:30 u.
Do 15:30 bis 17:30 Uhr, Tel. 768 04 501

FAHRRADWERKSTATT
Fr 18:00 bis 20:00 Uhr

ALTBERLINER SCHMALZSTULLENTHEATER THEATERGRUPPE
Di 17:00 bis 20:00 Uhr
Wolfgang Bramböck, Tel. 773 47 36

GYMNASTIK FÜR FRAUEN
Mi 18:45 bis 19:45 Uhr
Monika Dobrick, Tel. 772 29 27

Petruskirche

HANDARBEITSKREIS
Mi 13:30 bis 15:30 Uhr
Ingeburg Werner, Tel. 755 16 356

KULTURVERANSTALTUNGEN IN DER PETRUSKIRCHE
regelmäßig
(aktuelles Programm, siehe Seite 5)
Vorbestellung von Tickets
telefonisch: 030 81 80 99 66
E-Mail: info@petrus-kultur.de
Internet: www.petrus-kultur.de

OFFENE KIRCHE GALERIE & CAFÉ / 2. FRÜHSTÜCK
findet bis auf Weiteres nicht statt

ANGEBOTE FÜR ALLE

Gemeindzentrum Celsiusstraße

Begegnungsfrühstück
für Jedermann u. Jede Frau
Di 10:00 bis 12:00 Uhr
Inka Langner, Tel. 712 82 80

Kraftsport für Frauen ab 50 Jahre
Mo, Mi u. Sa 9:00 bis 10:00 Uhr
Monika Liepelt, Tel. 712 50 75

Laib & Seele
Ausgabe von Lebensmitteln
Di 14:00 bis 16:00 Uhr
Nummernausgabe ab 13:00 Uhr
Pfr. Michael Busch, Tel. 755 19 725

Holzkirche

Glaubensgespräch
(Termin offen) Do um 10:00 Uhr
Pfr. Roland Wicher, Tel. 0163 2886 027

ANGEBOTE SPEZIELL FÜR SENIOREN

Gemeindehaus Ostpreußendamm

Fit im Kopf – Gedächtnistraining
Mo 14-tägig 14:30 bis 16:30 Uhr
Do 14-tägig 10:00 bis 12:00 Uhr
Eva Niggemann, Tel. 712 91 19

SITZGYMNASTIK
Di 11:15 bis 12:15 Uhr
Cornelia Helm, Tel. 782 78 26

Treff 60 plus: Seniorentanz
Mi 9:30 bis 11:00 Uhr
Mechthild Spors-Weinmann
Tel. 622 83 22

Altenkreis Spätleser
(Termin offen) Do um 9:30 Uhr
Runhilt Dallmann, Tel. 712 46 69

Gemeindehaus Parallelstraße

Fit im Kopf – Gedächtnistraining
Mi 14-tägig 10:00 bis 12:00 Uhr
Eva Niggemann, Tel. 712 91 19

Petruskirche

Wandergruppe
(Termin offen) Do um 9:30 Uhr vor dem S-Bahnhof Lichterfelde Ost
Mechthild Spors-Weinmann
Tel. 622 83 22

Bezirkliche Seniorenvertretung
Sprechstunde in der Petruskirche
4. Sa im Monat 11:00 bis 12:00 Uhr
Wolfgang Kornau, Tel. 797 80 280

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Gemeindehaus Ostpreußendamm

Jugendgruppe
Angie Kaufmann Tel. 0152 0137 6666

Familientreff
Kursangebote für Eltern mit Babys/ Kleinkindern:
Delfi für Babys ab dem 3. Lebensmonat
Mo und Di jeweils
9:30 bis 11:00 Uhr u. 11:30 bis 13:00 Uhr
Elternberatung zu Fragen der frühkindlichen Erziehung:
Termine nach Vereinbarung
Corinna Koch, Tel. 978 817 40
oder info@delfi-ne.de

Bibel entdecken - Gott im Spiel
Entdeckungsreise für Kids von 6-9 J.
Di 15:00 bis 16:00 Uhr
Ulrike Labuhn Tel. 755 19 726
ulrike.labuhn@petrus-giesensdorf.de

Gemeindehaus Parallelstraße

Chor für 6- bis 10-jährige Kinder
Do 16:30 bis 17:15 Uhr
Heike Ehlers, Tel. 834 73 67
Musikalische Früherziehung
Fr 14:15 bis 17:00 Uhr
Heike Ehlers, Tel. 834 73 67

Gemeindezentrum Celsiusstraße

Interkulturelles Kinder-Jugend- und Familienzentrum Bus-Stop e.V.
Mo bis Sa 14:00 bis 22:00 Uhr
Martina Bischof, Tel. 712 50 75
E-Mail: BusStopeV@aol.com

ANGEBOTE DES HOLZKIRCHE E.V.

Koloniestraße 9, 12209 Berlin

A. Kinder- Jugend-Projekthaus Holzkirche

Offene Angebote
PC Raum, Holz- Metall und Fahrradwerkstatt, Projekte u.a. Freizeitangebote
Mi u. Do 15:00 bis 20:00 Uhr

Soziale Beratung nach Termin
Schlagzeugunterricht
Roland, Tel. 0176 48850023

Sportgruppe für Frauen UND MÄNNER

Mi 10:00 bis 11:00 Uhr
Marion, Tel. 0172 3276891

Yoga für Alle
Mi 19:15- 20:30 Uhr
Roman, Tel. 772 50 19

B. Dancemasters Danceschool
Mo, Di u. Fr ab 15:00 Uhr
Dennis, Tel. 0176 68433666

C. Die Fahrradwerkstatt
Mi u. Do 15:00 bis 19:00 Uhr
(Reparaturannahme)
Verkauf u. Spenden auch Mo u. Fr

D. Der Bücherbasar Laden
(Eingang Koloniestraße ga)
Mo, Mi, Do 15:00 bis 19:00 Uhr

EINRICHTUNGEN DER GEMEINDE

Kirchen

Petruskirche
Oberhofer Platz, 12209 Berlin
Bus und Bahn: 184, 284, 380,
S25 + S26: Bhf Lichterfelde Ost

Dorfkirche Giesensdorf
Ostpreußendamm/Ecke Osdorfer Str. 12207 Berlin
Bus und Bahn: 112, 184, 186,
S25 + S26: Bhf Osdorfer Str.

Gemeindehäuser

Gemeindehaus Ostpreußendamm
Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin
Bus und Bahn: 112, 184, 186,
S25 + S26: Bhf Osdorfer Str.

Gemeindehaus Parallelstraße
Parallelstraße 29, 12209 Berlin
Bus und Bahn: 112, 184, 284, 380, S25 + S26: Bhf Lichterfelde Ost

Gemeindezentrum Celsiusstraße
Celsiusstraße 71-73, 12207 Berlin
Bus und Bahn: 186, 284,
S25 + S26: Bhf Lichterfelde Süd

Kindertagesstätten

Ev. Kindertagesstätte Petrusheim
Parallelstraße 29, 12209 Berlin
Bus und Bahn: 284, 380,
S25 + S26: Bhf Lichterfelde Ost

Ev. Kindertagesstätte Lindenhof
Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin
Bus und Bahn: 112, 184, 186,
S25 + S26: Bhf Osdorfer Str.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf
Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin
Tel. 755 19 285, Fax 755 19 284

E-Mail: gemeinde@petrus-giesensdorf.de
Im Internet: www.petrus-giesensdorf.de

„Der Schlüssel“ erscheint monatlich, außer im Monat August, mit einer Auflage von 6000 Stück.
(v.i.S.d.P.) Roland Wicher

Bankverbindung:

Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE47 5206 0410 6903 9663 99,
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: z. B. „Schlüssel“

Redaktion:

Björn Sellin-Reschke, Roland Wicher
Reiner Kolodziej, Hans-Joachim Jantke

Anschrift der Redaktion:

Redaktion „Schlüssel“
Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin
E-Mail: redaktion@petrus-giesensdorf.de

Anzeigenverwaltung:

Reiner Kolodziej
Parallelstraße 29a, 12209 Berlin
Tel. 773 93 288, Fax 773 93 289
E-Mail: anzeigen@petrus-giesensdorf.de

Layout und Druck:

mediaray-graphics
Druckerei im Kirchenkreis Steglitz
Parallelstraße 29a, 12209 Berlin
Tel. 773 93 288, Fax 773 93 289
E-Mail: ray@mediaray-graphics.de

Redaktionsschluss

für den Juni-Schlüssel ist der **20. Mai**
Anmeldungen für den
Juni-Schlüssel bis zum **12. Mai**

Der Juni-Schlüssel

erscheint am Freitag, **29. Mai**